

„Kirchholtunnel ist bestmögliche Lösung“

Dr. Peter Ramsauer über Auentunnel und Flughafen, seine Nebeneinkünfte und die Rüstungsindustrie

Bad Reichenhall. Am Mittwoch Herbstfest in Steinbrünning, Donnerstag Seegespräch in Seebuck, Freitag Sommergespräch in Teisendorf und Samstag Infostand in Surheim. Das ist nur ein Auszug des Wahlkampfmarathons, den auch Dr. Peter Ramsauer jetzt in der heißen Phase absolviert. Der seit 1990 ununterbrochen mit breiter Mehrheit direkt gewählte Wahlkreisabgeordnete für den Wahlkreis Berchtesgadener Land/Traunstein war am Freitag zu einem Spaziergang mit Unternehmern in Bad Reichenhall. Zuvor bezog der 63-Jährige bei einem Abstecher in die Redaktion des Reichenhaller Tagblatts „klipp und klar“ Position für den Kirch- und Stadtberg-tunnel. „Es ist die bestmögliche Lösung für den Talkessel“, sagte der CSU-Abgeordnete im Interview mit der Heimatzeitung.

Herr Ramsauer, Sie sind derzeit nicht nur auf vielen öffentlichen Terminen unterwegs, sondern führen auch Gespräche hinter den Kulissen. Gleich nach unserem Gespräch geht es zu Vertretern der Reichenhaller Wirtschaft. Welche Themen tragen die Menschen in der Kurstadt an Sie heran?



Wirft den Salzburger Nachbarn eine „Hinhalte-Taktik“ in Sachen Flughafen vor: Der heimische Bundestagsabgeordnete Dr. Peter Ramsauer. „Piloten würden eine gerechte Aufteilung auch fliegerisch bestens schaffen“, ist er überzeugt.

Ramsauer: In den Straßen- *lung der Belastung zu errei-* **Ramsauer:** ...als ehrenamtlicher

eine riesige Zulieferindustrie, zum Beispiel bei optischen Geräten, auch in unsere Heimat. Sie werden weltweit als Spitzenprodukte angesehen und deshalb nachgefragt.

Noch einmal: Waffenexporte zu begrenzen, bringt nichts?

Ramsauer: Einfluss in Krisengebieten gewinnt man, wenn man im Gespräch und im Handel bleibt. Wenn man das nicht tut, verliert man an Einfluss, gleichzeitig stehen fünf anderen Lieferanten parat.

Waffenexporte:

„Ich sage Ihnen: Jedes Embargo wird unterlaufen“

Aber hätte der Syrienkrieg zum Beispiel nicht so lang gedauert, wenn es nicht so viel Nachschub an Waffen – egal woher – gegeben hätte?

Ramsauer: Er hätte genauso lang gedauert. Die Chinesen, die Russen, die Koreaner liefern, auch die USA liefern auf Teufel komm raus über alle möglichen Kanäle, die ich teilweise auch kenne. Ich sage Ihnen: Jedes Embargo wird unterlaufen

– Foto: Kerstin Kesselgruber

Dr. Peter Ramsauer: Zu allererst die Lösung der Verkehrsprobleme und alles, was damit zusammenhängt, bis hin zum Ausbau der A 8. Wobei die Frage der Autobahntrasse – Nordumfahrung Piding oder Bestand – eher die Piding und Angerer bewegt, weniger die Reichenhaller, deren Thema die Ortsumfahrung ist. Die haben wir – das ist die gute Nachricht – wieder im vordringlichen Bedarf des Bundesverkehrswegeplans.

Sie kämpfen seit Jahrzehnten für den Kirchholtztunnel. Jetzt liegt plötzlich der Vorschlag des Freilassinger Unternehmers Max Aicher für einen Auentunnel durch auf dem Tisch...

Ramsauer: ...einer von vielen Vorschlägen in den vergangenen 30, 40 Jahren. Ich habe mich mit allen intensiv befasst und sage deshalb klipp und klar: Der Kirchholz- und Stadtbergtunnel ist die bestmögliche Lösung.

Auentunnel: „Prüfung beschleunigt den Bau des Kirchholtztunnels“

bauämtern ist bestens bekannt, welche „Tiefe“ an Prüfung sie brauchen, denn natürlich gehört einiges dazu, zum Beispiel der Umwelt- und Naturschutz, immerhin handelt es um ein Auengebiet: Schauen Sie mal von der B 20 bei Staufenbrücke runter – das ist das Reichenhaller „Amazonasgebiet“. Hier muss beim Neubau auch erst einmal ein Ersatz für die Bauphase errichtet werden. Das wird auch teuer.

Kurz: Sie glauben nicht, dass der Auentunnel eine echte Alternative bietet?

Ramsauer: Die Prüfung wird meines Erachtens ergeben, dass Risiken und Probleme größer sind als beim Kirchholtztunnel. Auch wer glaubt, der Auentunnel wäre billiger, der irrt: Pro Kilometer muss mit 30 bis 40 Millionen Euro gerechnet werden, und da sind die Anschlüsse nicht dabei. (Der Auentunnel ist nach aktuellem Vorschlag vier Kilometer lang, Anm. d. Red.)

Aber er wäre schneller realisiert? Max Aicher spricht von einem bis maximal zwei Jahren.

Ramsauer (lacht auf): Ja, in China

chen? Die österreichische Politik schafft es doch auch, ihre Bevölkerung zu schützen?

Ramsauer: ...und die Piloten würden eine gerechte Aufteilung auch fliegerisch bestens schaffen. Das bestätigen sie mir immer wieder. Es gibt klare Regeln im internationalen Flugrecht. In meiner Zeit als Verkehrsminister, es war genau am 10.5.2012, wurden neue Anflugrouten veröffentlicht. Diese könnten also geflogen werden und die bayerischen Gebiete entlasten. Aber die Salzburger sind hochtalentiert in der Hinhalte-Taktik. Und dieser Flughafen-Bürgerbeirat ist Bestandteil der Taktik. (Aus diesem Gremium sind die Vertreter der bayerischen Gemeinden vor einem Jahr aus Protest ausgetreten, Anm. d. Red.)

Wenn Sie auf 2012 verweisen, heißt das, Ihr Nachfolger als Bundesverkehrsminister und Parteifreund Alexander Dobrindt hätte könnte mehr tun?

Ramsauer (lacht auf, überlegt und zögert kurz): Sagen wir mal so: Keine Antwort ist auch eine Antwort.

Präsident...

...eine Aufwandsentschädigung?

Ramsauer: Also erst einmal: Ich bin immer noch einer der fünf Gesellschafter unseres Familienunternehmens (Talmühle in Traunwalchen, Anm. d. Red.) und habe da natürlich Einkünfte. Was die Aufwandsentschädigung der Ghorfa betrifft, davon sehe ich zum Teil keinen Pfennig. Damit werden zum Beispiel Dienstreisen, Hotelkosten bezahlt. Aber ich muss den Gegenwert – inklusive Mehrwertsteuer – laut Verhaltensregeln des Bundestags genau angeben. Das hat mit Einkommen nichts zu tun.

Was genau die Ghorfa und was ist ihre Aufgabe als ehrenamtlicher Präsident?

Ramsauer: Die Ghorfa entspricht von arabischer Seite exakt dem, was für die deutsche Wirtschaft unsere deutschen Außenhandelskammern sind. Ghorfa heißt übersetzt nichts anderes als „Kammer“. Sie ist die Vertretung aller Industrie- und Handelskammern aller 22 arabischen Länder. Mit deren Repräsentanten gilt es,

Abschließend: Sie sind 63, gehören seit 27 Jahren dem Bundestag an, haben ausgedorht – warum tun Sie sich die Ochsentour des Wahlkampfes noch einmal an?

Ich tue mir das nicht an, ich mache es aus einer positiven Freude heraus, um zukunftsorientiert weiterzuarbeiten. Auch wenn ich sehe, was ich mit bewirkt habe – angefangen von den Infrastrukturmaßnahmen wie Ortsumfahrung Traunstein oder Laufen oder die Sicherung der Bundeswehrstandorte im Berchtesgadener Land, die immerhin zweimal auf der Kippe standen, 1994 und 2003. Inzwischen wurden 120 Millionen Euro in die Kasernen Reichenhall und Strub investiert, weitere 50 Millionen folgen, und jeder Euro zementiert die Standorte. Und wenn die eigene Partei einen will, dann ist das für mich ein Auftrag.

Im Festzelt in Steinbrünning haben Sie die Frage, warum sie antreten, als „depperte Frage der Regionalmedien“ bezeichnet – warum finden Sie sie denn deppert?

Aber Ihre eigene Partei, die Orts-CSU, springt gerade auf den Zug des Auentunnels auf, was den Kirchholtunnel verzögern könnte. Ist das nicht zum Verrücktwerden?

Ramsauer: Wenn am Ende des Planfeststellungsverfahrens der Planfeststellungsbeschluss ergeht, ist erfahrungsgemäß mit Klagen zu rechnen. Da müssen wir dann gute Karten haben. Jeder Richter wird fragen, ob alle Alternativen geprüft wurden. Wenn das nicht der Fall ist, wird ein Prozess gleich einmal für ein, zwei Jahre ausgesetzt. Deshalb ist es klug, diesem Prozessrisiko frühzeitig zu begegnen und scheinbare – ich sage nicht anscheinend – Alternativen im Vorfeld zu prüfen.

Ist das nicht Geldverschwendung? Wie tief – im übertragenen und wörtlichen Sinn, denn es geht auch um Grundwasser und Bodenbeschaffenheit – kann so eine „Vorprüfung“ gehen?

vielleicht, aber wir sind hier in Bad Reichenhall. In Deutschland gibt es geordnete Verfahren mit Fristen und Beteiligungen von Behörden und Bürgern. Im Übrigen: Sollte die Prüfung – wider meinen Erwartungen! – ergeben, dass der Auentunnel günstiger wäre, müsste man mit der Planung bei Adam und Eva anfangen. Da würde tatsächlich eine erhebliche Zeitverzögerung entstehen, denn beim Kirchholtunnel sind wir schon viel weiter. Da haben wir eine sehr weit gediehene Planung in der Schublade.

Ein ungelöstes Verkehrsthema betrifft den Salzburger Flughafen. Viele im Berchtesgadener Land nutzen ihn gerne, auch Sie und ich, und sind alles andere als Gegner des Airports. Wenn aber mehr als 90 Prozent der An- und Abflüge über Freilassung und die Nachbargemeinden erfolgen, ist es schlicht und einfach ungerecht. Warum ist es so schwer, eine gerechte Auftei-

Nebeneinkünfte: „Die Zahlen sind in keinster Weise nachvollziehbar“

Sie selbst stehen aber auch immer wieder mal unter Beschuss, zuletzt wegen der Arbeit für Ghorfa, der Arabisch-Deutschen Außenhandelskammer, und Ihren hohen Nebeneinkünften. Abgeordneter sprach von 605 000 bis 1 237 000 Euro...

Ramsauer: Die Zahlen, die da veröffentlicht wurden, sind für mich in keinster Weise nachvollziehbar. In keinster Weise. Dazu kommt, dass da wohl irgendwelche Zahlen über vier Jahre addiert wurden. Das halte ich für manipulativ. Wenn ich das Einkommen eines Angestellten auf zehn Jahre hochrechne, komme ich auch auf eine sechsstellige Summe.

Aber Sie haben Nebeneinkünfte und bekommen als Präsident der Ghorfa...

längst zu pflegen und im Gespräch zu bleiben, zumal die Länder selbst untereinander vernetzt und alle gut informiert sind.

Womit wir beim Thema Kriegswaffen sind. Die deutsche Rüstungsindustrie fährt Rekordgewinne ein, gleichzeitig kommen die Kriegsfolgen direkt bei uns an, sei es durch die Flüchtlingskrise oder durch die lebensgefährlichen Einsätze der Gebirgsjäger in Afghanistan, Irak oder Mali. Haben wir es mit einer unendlichen Spirale zu tun? Warum funktioniert die Losung „Waffenexporte reduzieren“ aus Ihrer Sicht nicht?

Ramsauer: In dieser Diskussion ist viel Ideologie, viel Hysterie drin, genauso übrigens wie in der Dieseldiskussion. Erst einmal: In Deutschland ist alles klar nach dem Waffenkontrollgesetz geregelt. Und was die Rekordumsätze betrifft: Es geht ja nicht nur darum, dass wir die besten Panzer bauen, sondern wir haben auch

Ramsauer (lacht): Habe ich das gesagt? Naja, die Antwort auf die Frage ist eigentlich die Gegenfrage: Warum nicht?

Das Interview führte Redaktionsleiterin Sabine Zehringer.

Bürger im Dialog mit Ramsauer

Bad Reichenhall. Bürger haben am morgigen Dienstag, 5. September, noch einmal Gelegenheit, Dr. Peter Ramsauer persönlich ihre Fragen zu stellen. Unter dem Motto „Kemma zam“ beginnt am Dienstag um 19 Uhr ein Sommergespräch im Reichenhaller Restaurant „Platz“.

Dass eine Beschränkung von Waffenexporten auch Auswirkungen auf das Berchtesgadener Land hätte, lesen Sie auf Seite 24.